

Sonntagsfreude

36/18

ACHTZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 5. August 2018

Zur 1. Lesung *Am Volk nagt nicht nur der Hunger, sondern auch der Zweifel. Sind Mose und Aaron wirklich von Gott gesandt – oder doch eher Traamtänzer, Scharlatane? Ist unsere Flucht und diese ganze Verheißungsgeschichte etwa eine Riesendummheit, eine einzige große Seifenblase, die jetzt gerade platzt? Der Herr hat Erbarmen mit dem verunsicherten, Hungersnot leidenden Volk. Es gibt Brot! Brot, das noch keiner gesehen hat, gibt es das? Gott gibt es. Gott – gibt.*

1. Lesung Ex 16,2-4.12-15

In jenen Tagen murrte die ganze Gemeinde der Israeliten in der Wüste gegen Mose und Aaron. Die Israeliten sagten zu ihnen: Wären wir doch in Ägypten durch die Hand des Herrn gestorben, als wir an den Fleischtöpfen saßen und Brot genug zu essen hatten. Ihr habt uns nur deshalb in diese Wüste geführt, um alle, die hier versammelt sind, an Hunger sterben zu lassen. Da sprach der Herr zu Mose: Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Das Volk soll hinausgehen, um seinen täglichen Bedarf zu sammeln. Ich will es prüfen, ob es nach meiner Weisung lebt oder nicht. Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sag ihnen: Am Abend werdet ihr Fleisch zu essen haben, am Morgen werdet ihr satt sein von Brot und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr, euer Gott, bin. Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager. Am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager. Als sich die Tauschicht gehoben hatte, lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde. Als das die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das? Denn sie wussten nicht, was es war. Da sagte Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der Herr euch zu essen gibt.

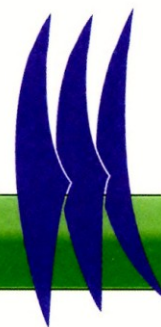
Antwortpsalm Ps 78(77)

Der Herr gab ihnen Brot vom Himmel.

Zur 2. Lesung *Kleider machen Leute, sagt das Sprichwort, und der Verfasser des Epheserbriefes fordert zum Ablegen des alten und zum Anziehen des neuen Menschen auf. Damit ist offenbar nicht nur das Aussortieren von Kleidung, die wir nicht mehr tragen wollen, und nicht alleine die Freude an einem schönen neuen Kleidungsstück gemeint. Der frühchristliche Lehrer spricht von einem Neuwerden, das den Getauften ein für alle Mal widerfährt und doch immer neu ihr Ja verlangt. Denken wir an das Taufkleid, das uns allen einmal Leben aus dem neuen Sterben und aus den neuen Leben Jesu Christi nicht nur verheißt, sondern erwirkt, gegeben und aufgegeben hat.*

2. Lesung Eph 4,17.20-24

Brüder und Schwestern! Ich sage es euch und beschwöre euch im Herrn: Lebt nicht mehr wie die Heiden in ihrem nichtigen Denken! Das entspricht nicht dem, was ihr von Christus gelernt habt. Ihr habt doch von ihm gehört und seid unterrichtet worden in der Wahrheit, die Jesus ist. Legt den alten Menschen ab, der in Verblendung und Begierde zugrunde geht, ändert euer früheres Leben und erneuert euren Geist und Sinn! Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.



Sonntagsfreude

Zum Evangelium Weder das wunderbare Himmelsbrot in der Wüste noch ein anderes Wunder, nichts zwischen Himmel und Erde, vermag den Menschen selig zu machen. Nur die persönliche Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch schenkt ewiges Leben. Die Zuhörer verstehen dies noch nicht. Sie verlangen Zeichen und Wunder, sind fasziniert vom Wundertäter, der ihnen erneut das Manna vor die Füße legen könnte. So schielen sie erwartungsvoll nach oben, ob es nicht abermals Brot regnet. Jesus will letztgültiges, widerstandsfähiges, endlich befreiendes Leben schenken, während sie ihn nur zu ihrem Brötchengeber machen wollen, der ihnen Tag für Tag den Tisch decken möge. „Unser tägliches Brot gib uns heute“! Diese Bitte bittet noch heute für so viele, denen das Minimum fehlt. Lassen wir uns bitten.

Evangelium Joh 6,24-35

In jener Zeit, als die Leute sahen, dass weder Jesus noch seine Jünger am Ufer des Sees waren, stiegen sie in die Boote, fuhren nach Kafarnaum und suchten Jesus. Als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden, fragten sie ihn: Rabbi, wann bist du hierher gekommen? Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr die Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird. Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt. Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen? Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat. Sie entgegneten ihm: Welches Zeichen tust du, damit wir es sehen und dir glauben? Was tust du? Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie es in der Schrift heißt: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen. Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben. Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot! Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

Texte aus: Messbuch 2018, Butzon & Bercker

Samstag, 11.8., 20:00 Uhr: Orgel um 8